

Medienmitteilung

Bern, Zürich, Genf, 10. November 2020

Nickelbergbau in Guatemala: Schweizer Firma schiebt Verantwortung ab

Bern/Zürich/Genf, 10. November 2020. Die Nickelmine Fénix des Schweizer Bergbaukonzerns Solway Investment Group GmbH am Izabalsee im Nordosten Guatemalas steht im Verdacht, für Umweltverschmutzungen und Menschenrechtsverletzungen verantwortlich zu sein. In einem neuen Bericht beleuchten das Guatemalanetz Bern, das Guatemala-Netz Zürich und KM207 Guatemala-Suisse die konfliktreiche Geschichte der Mine und weisen auf Probleme in der Aktualität hin. Für die Menschen, deren Lebensgrundlage durch die Minentätigkeiten gefährdet ist, bietet die Konzernverantwortungsinitiative Hoffnung auf Gerechtigkeit.

Im Mai 2017 wurde der Fischer Carlos Maaz Coc in El Estor, Guatemala bei Protesten gegen die Mine erschossen. Die Fischervereinigung Gremial de Pescadores Artesanales de El Estor hatte im Vorfeld die unabhängige Untersuchung einer Rotfärbung des Izabal-Sees gefordert, die sie mit den Minentätigkeiten in Verbindung brachte. Bis heute haben die Fischer*innen von El Estor nie offizielle Informationen zu den Umweltauswirkungen der Nickelmine und der zugehörigen Raffinerie erhalten. Solway führt die Verfärbung des Seewassers auf die Ausbreitung einer Alge zurück, weigert sich aber, die Daten ihrer regelmässigen Umweltanalysen zu veröffentlichen.

Missachtung der Rechte der Indigenen

Im Juni 2020 bestätigte das guatemalteckische Verfassungsgericht sein provisorisches Urteil vom Juli 2019 und ordnete die Einstellung der Bergbauaktivitäten der Mine Fénix an. Das Gericht kam zum Schluss, die Abbaulizenz sei zu Unrecht ausgestellt worden, weil die lokale Bevölkerung – mehrheitlich Angehörige der indigenen Maya Q'eqchi' Bevölkerung – sich im Vorfeld nicht dazu äussern konnte. Trotz dieses Urteils gehen die Minentätigkeiten weiter und Solway vermeldet für das Jahr 2019, dass der Konzern in Guatemala eine Rekordmenge Ferronickel produziert hat.

Vertreibung und Kriminalisierung

Seit der Vergabe der Abbaulizenz im Jahr 2006 sind auf dem Konzessionsgebiet der Mine zahlreiche Menschen aus ihren Dörfern vertrieben worden. Von der guatemalteckischen Justiz werden sie nicht angemessen geschützt. Vielmehr werden Personen, die sich gegen die Mine stellen, oftmals aufgrund falscher Anschuldigungen strafrechtlich verfolgt oder sind Einschüchterungsversuchen und Diffamierungen ausgesetzt. Wird die Konzernverantwortungsinitiative angenommen, erhalten die Betroffenen die Möglichkeit, in der Schweiz in einem fairen Gerichtsverfahren ihre Rechte einzufordern.

Veranstaltung: Konzernverantwortung und die Zuger Solway Investment Group in Guatemala

Am Donnerstag, 12. November 2020 um 19 Uhr findet eine Zoom-Veranstaltung zur Situation rund um die Mine statt. Isabel Solis, Juristin und Direktorin der Guatemalan Human Rights Commission (GHRC) in Guatemala gibt Auskunft über die Lage vor Ort. Zum [Flyer](#).

Weitere Informationen und Anmeldung

Guatemala-Netz Zürich, Barbara Klitzke Rozas, 076 435 69 93
Guatemalanetz Bern, Flurina Doppler, koordination@guatemalanetz.ch

Material

[Fallstudie](#)
[Bulletin 66](#) des Guatemala-Netz Zürich zum Fall
Fotos: [PC Desalojo El Gosen](#); [PC Roter See](#); [Boton Mine](#); [Choc Tod Maaz](#)